©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Naturschutzarbeit auf Kreis- und Gemeindebene

(Leicht abgeänderte Fassung eines Referates der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Geobotanik am 11.3.84)

von E. Christensen

Die folgenden Ausführungen zu dem Thema "Naturschutzarbeit auf Kreis- und Gemeindeebene" erfolgen in dem Bewußtsein, daß es viele Mitglieder gibt, die auf dem Gebiete des praktischen Naturschutzes auf weit größere Erfahrungen zurückblicken können als ich. Nichtsdestoweniger fühle ich mich zu dieser Darstellung ermutigt, weil bei meiner eigenen Arbeit im Kreis und in der Gemeinde besonders günstige Bedingungen gegeben sind. So hoffe ich doch, daß sich aus meiner Darstellung Anregungen für andere ergeben werden. Es wäre sicher schon ein großer Erfolg, wenn die Organisationsformen, von denen ich berichten werden, andere zur Nachahmung anregen würden oder anderen bei der Durchsetzung eigener Ziele hilfreich sein könnten. Praktizierte Modelle widerlegen ja schließlich das Standardargument: "Das haben wir noch nie gemacht, das kann gar nicht funktionieren!"

1980 wurde die AGNL (Arbeitsgemeinschaft Natur und Landschaft im Kreis Plön) gegründet. Inzwischen sind folgende Verbände und Arbeitsgemeinschaften beigetreten:

- der DBV (Deutscher Bund für Vogelschutz) mit den Ortsgruppen Plön, Preetz, Lütjenburg,
- die Vogelschutzgruppe der evangelischen Jugend Preetz,
- die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft,
- die Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft,
- der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschlands (BUND),
- das Kuratorium für Landschaft,
- die Arbeitsgemeinschaft Geobotanik.

Ich selbst wurde von Prof. Raabe beauftragt, unsere Arbeitsgemmeinschaft dort zu vertreten. Die AGNL tagt etwa dreimal im Jahr, es wurde eine "Ordnung" erstellt, die Aufgaben und Ziele festlegt sowie den Neuzugang von Mitgliedsverbänden regelt. Die Aufnahme eines neuen Verbandes erfolgt erst nach einstimmigem Beschluß. Die AGNL ist als loser

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Zusammenschluß konzipiert, die hat keinen Vereinsstatus. Es wurde ein Sprecher gewählt, der die Sitzungen einberuft und die AGNL nach außen vertritt. Das Amt wird zur Zeit von Herrn Schwarze aus Raisdorf bekleidet.
Im folgenden sollen die Aufgaben der AGNL skizziert werden:

1. Austausch von Informationen und Erfahrungen

In einem solchen Zusammenschluß von Naturschutzverbänden findet sich eine breite Palette von Erfahrungen und Fachkompetenz. Es gilt, diese auszutauschen und zu gemeinsamen Zwecken einzusetzen. Partizipieren kann jeder Verband von den anderen in vielfältiger Weise. Da sind z.B.

- die evangelische Vogelschutzgruppe Preetz, die seit Jahren aus dem Nest gefallene Jungvögel großzieht (es handelt sich um die einzige derartige Station im Umkreis)
- der DBV Plön, der sich um die Unterschutzstellung des Kormorans bemüht
- der DBV Lütjenburg, der initiiert hat, daß mit Mitteln des MELF (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) ein großes Feuchtgebiet westlich von Lütjenburg gepachtet und angelegt wurde
- der DBV Preetz, der in Sachen Umgehungsstraße Erfahrungen aufzuweisen hat
- das Kuratorium Landschaft, das seit Jahren praktische Einsätze in Mooren durchführt.

Da sind endlich die Botaniker, die z.B. über detailliertes Material zur Verbreitung von Pflanzenarten verfügen oder anhand von pflanzensoziologischen Arbeiten die Veränderung der Landschaft in den vergangenen Jahrzehnten dokumentieren können (Beispiel Kossautal).
Reizvoll ist der Kontakt zu den anderen Verbänden durch die vielen Anregungen, die andere geben können. Und selbst, wenn für ein Problem kein Fachmann zur Stelle ist, so kann sicher jemand bei der Vermittlung von Kontakten zur Universität, zu anderen Forschungseinrichtungen, zu Behörden usw. behilflich sein.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

2. Gegenseitige Unterstützung

Die Mitgliedsverbände sind in zahlreichen Projekten engagiert:
In den geplanten Naturschutzgebieten Kossautal, Altarm Schwentine und Dobersdorfer See, bei der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten und Naturdenkmalen, bei der Modellgemeinde Probsteierhagen. Bei all diesen Maßnahmen ist es wichtig, daß nicht ein einzelner Verband oder gar nur eine Einzelperson die Naturschutzinteressen wahrnimmt, sondern daß hier die anderen Gruppen Hilfestellung geben. Dieses kann z.B. geschehen durch Erstellung von Gutachten, Engagement bei Anhörungsterminen oder anderen öffentlichen Veranstaltungen, durch Eingaben an Behörden, durch Leserbriefe oder Artikel in der Zeitung.

3. Politische Arbeit

Zunächst galt es, die AGNL in der Öffentlichkeit, in den Behörden und den politischen Organisationen bekanntzumachen. Dieses gestaltete sich am Anfang schwierig. Ein Schlüsselereignis war die Sitzung des Kreisausschusses für Umweltschutz im August letzten Jahres. Hierzu war die AGNL mit allen Mitgliedsverbänden geladen, ebenso aber auch der Kreisjagdverband, der Kreisbauernverband, der Kreissportfischerverband, der Tierschutzverein und andere. Die AGNL ging mit einem klaren Konzept in die Sitzung, und es gelang, die Gruppe als geschlossene Einheit und als wichtigsten Ansprechpartner in Sachen Umweltschutz darzustellen und bekanntzumachen. Nach der Sitzung wußte wirklich jeder Teilnehmer, was die AGNL ist. Den Politikern war es nur lieb, daß sie jetzt einen konkreten Ansprechpartner bei Belangen des Umweltschutzes haben. Den Mitgliedsverbänden zeigte die Sitzung die Wirkung, die man durch geschlossenes Auftreten und Solidarität untereinander erzielen kann.
Konkret ging es in der Sitzung um etliche allgemeine Aspekte (z.B. Arbeit der ULB (Untere Landschaftspflegebehörde) Finanzmittel), aber auch um viele Detailfragen. Für die AG Geobotanik habe ich mich sehr gegen die Bepflanzung der Straßenböschungen gewandt. Hierzu muß man wissen, daß durch die hügelige Landschaft bedingt häufig höhere Hänge an den Rändern von neuen Straßen anzutreffen sind. Diese sind z.T. durch eine interessante Flora ausgezeichnet. Leider hat man nun an vielen Stellen die Vegetationsfläche aufgerissen, dicht an dicht

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Büsche gepflanzt und alles mit Stroh abgedeckt. die Folge besteht in der Vernichtung der ursprünglichen Vegetation; - stattdessen breiten sich vorwiegend Cirsium-Arten aus. Es ist unglaublich, welche Finanzmittel hier in einer Zeit leerer öffentlicher Kassen freigesetzt werden, um solche Vorhaben zu finanzieren, die ökologisch höchst fragwürdig sind. Mein Vorschlag ging dahin, mindestens den unteren Teil der Böschungen in seinem alten Charakter zu erhalten und jährlich zu mähen. Ich habe diesen Standpunkt dem Landrat mitgeteilt. Er zeigte sich hierin sehr aufgeschlossen. Es bleibt abzuwarten, wieweit diese Bedenken Eingang in die Planungen dieses Jahres finden werden.
Nach der Sitzung des Kreisausschusses zeigten sich deutliche Auswirkungen des gestiegenen Images der AGNL:

- Es kam zu Begegnungen mit der SPD und der CDU.
- Die AGNL hat erste Finanzmittel aufgeschlossen.
- Herr Schwarze tritt als Vortragsredner bei verschiedenen Veranstaltungen auf.
- Es kam zu ausführlichen Gesprächen mit dem Landrat und der ULB.

Ein Zusammenschluß von Naturschutzverbänden setzt voraus, daß die verschiedenen Verbände in allen wesentlichen Fragen Einigkeit und Geschlossenheit zeigen, dies auch bei allen Pressionen und Anfechtungen von außen. Er steht und fällt zudem mit dem Einsatz von Gruppenvertretern, die bereit sind, stetige Arbeit zu leisten und gleichzeitig Ideen und Initiativen zu entwickeln. Fehlen solche Personen, so erlahmt die Aktivität, und es dauert nicht lange, bis die Gruppe "eingeschlafen" ist. Auch die AGNL hat - kurz nach dem Schwung der Gründung - eine kritische Phase durchgemacht, die nun seit etwa zwei Jahren überwunden ist.

Der zweite Teil dieser Ausführungen soll sich auf die Naturschutzarbeit auf Gemeindeebene beziehen. Mir scheint diese noch wichtiger zu sein als die Arbeit auf Kreisebene. Selbst bei Maßnahmen des Kreises oder auch des Landes nämlich (z.B. Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten, Naturschutzgebieten, Straßenbau) fallen wichtige Vorentscheidungen bereits in den Gemeinden. Es kommt bei solchen Vorhaben in der Gemeinde zur Anhörung der Bürger, und die folgende Stellungnahme der Gemeindevertretung hat sodann ein wesentliches Gewicht bei der endgültigen Entscheidung. Neben solchen großen Maßnahmen gehen - zunächst

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

fast unbemerkt - in der Gemeinde viele kleine vor sich, die in ihrer Gesamtheit die Landschaft aber radikal verändern:

- Da bauen die Segler einen Steg in den Schilfgürtel eines LSG,
- da plant der Tennisclub einen Platz an der Hagener Au im geplanten LSG,
- da werden Knicks weggeschoben, Gräben verrohrt, Tümpel zugemacht,
- da werden zunehmend Feuchtwiesen mit Lehm oder Bauschutt verfüllt.

Der Beirat in Probsteierhagen wurde vor etwa vier Jahren gegründet. Die Anregung ging von den Lokalpolitikern aus. Dabei war von Anfang an der Beirat anders konzipiert als in anderen Gemeinden: Jeder Bürger kann mitarbeiten, lediglich das Stimmrecht ist beim ersten Erscheinen eingeschränkt. In den Sitzungen wurden bis zu 25 Teilnehmer gezählt; davon gibt es etwa fünfzehn ständige Mitarbeiter, die in mindestens der Hälfte der Sitzungen anwesend waren. Inzwischen ist eine "Ordnung" erstellt worden, die von der Gemeinde abgesegnet worden ist. Der Beirat ist dem Gemeindeentwicklungsausschuß zugeordnet. Es wurden ein Vorsitzender sowie zwei Vertreter und ein Schriftführer gewählt. Im folgenden sollen die Aufgaben des Beirates vorgestellt werden:

1. Kartierung

In einem ersten Durchgang wurden Knicks, Teiche, Feuchtgebiete und Einzelbäume mit einem Durchmesser von mehr als 25 cm in Grundkarten 1 : 5000 eingetragen. In einem zweiten Durchgang wurden alle diese Objekte - bis auf die Knicks - nummeriert und nach einem vorgegebenen Raster beschrieben. Von den Teichen (gefolgt sei hier dem hiesigen Sprachgebrauch: gemeint sind im wissenschaftlichen Sinne alle stehenden Kleingewässer, nämlich Tümpel, Teiche im engeren Sinne und Kleinweiher) wurden die Größe, die Tiefe der Wasserfläche, Zu- und Abläufe, Verschmutzungen, Vorhandensein von Büschen und Bäumen notiert. Biologische Daten wurden nur so weit erhoben, wie sie dem Betrachter vertraut waren. Hier war aber zum Beispiel der Hinweis schon wichtig, daß das Gewässer von Amphibien bewohnt ist. Die Kartierung nahm drei Jahre in Anspruch; an ihr waren über zwanzig Mitarbeiter beschäftigt.

2. Konsultation bei Genehmigungsverfahren

Landschaftsverändernde Maßnahmen bedürfen bei größerem Umfange der Genehmigung durch die ULB. Solche Anträge werden in Plön geprüft und entschieden. Der Bescheid geht sodann dem Grundstückseigner zu. Dabei

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

kam es früher öfter vor, daß die Gemeinde über den Vorgang keinerlei Kenntnis erhielt, geschweige denn konsultiert wurde. Dieses hat in einigen konkreten Fällen zu Ärgernissen geführt, so daß inzwischen eine neue Vereinbarung mit der ULB erfolgte. Danach geht ein in Plön einlaufender Antrag zur Stellungnahme an die Gemeinde zurück. Diese wiederum fordert sodann ein Gutachten des Beirates an, das von dem Vorsitzenden abgegeben wird. Damit gewinnt das sachkundige Urteil des Beirates einen großen Einfluß. Die Sachkompetenz ist gewährleistet durch die Mitarbeit mehrerer Biologen im Beirat. Gerade ein Botaniker kann hier seine Erfahrungen einbringen. So kann er zum Beispiel:

- die ökobiologische Bedeutung eines Lebensraumes oder
- die ökologischen Folgen einer Ersatzmaßnahme beurteilen,
- Vorschläge für die Bepflanzung eines Knicks machen,
- die Sukzession an einem neuangelegten Teich oder an einer aufgeschütteten Ödfläche voraussagen.

Mit einer Stellungnahme setzt man sich natürlich möglicherweise auch der Kritik aus. Die Konstruktion der Öffentlichkeit der Beiratsarbeit bedingt, daß Kritik hier von Seiten der Grundstückseigner, der Lokalpolitiker oder auch - bei notwendigen Kompromissen - von den anderen Naturschützern kommen kann.

3. Ausschußsitzungen

Der Beiratsvorsitzende nimmt an allen Ausschußsitzungen der Gemeinde zu den Punkten teil, die den Umweltschutz betreffen. Hier werden z.B. Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, Satzungsänderungen, Anträge auf landschaftsverändernde Maßnahmen beraten.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Für die Öffentlichkeitsarbeit gibt es im wesentlichen zwei Medien:

- die Sitzungen, die ungefähr alle zwei Monate stattfinden,
- die "Ortsnachrichten" (werden kostenlos in Probsteierhagen und zwei Nachbargemeinden verteilt), in denen Berichte der Sitzungen abgedruckt werden. Hier wurden auch Artikel zu den Themen Garten, Salzstreuen im Winter und Flaschencontainer von Beiratsmitgliedern eingerückt.

Daneben wurden auch Beiträge in den Kieler Nachrichten und einem lokalen Anzeigenblatt veröffentlicht.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Es ist daran gedacht, daß nach dem Aufarbeiten der brennenden Probleme (Kartierung, Klärung von Kompetenzen, Baumsatzung, Aktion Modellgemeinde, Einschränkung von Streusalz- und Herbizideinsatz, Gespräch mit Landwirten u.a.) durch Ausstellungen und Vorträge die Öffentlichkeitsarbeit noch intensiviert werden soll.

5. Aktion "Modellgemeinde"

Probsteierhagen ist nach seiner Bewerbung als eine von 10 Gemeinden vom Land für das Projekt "Modellgemeinde" ausgewählt worden. Dabei werden Maßnahmen zur Neuschaffung von Biotopen zu 90% vom Land und zu 10% von der Gemeinde getragen. Diese Maßnahmen sind vom Einverständnis des Grundstückseigners abhängig. Der Ankauf von Gelände wird nicht bezuschußt. In Probsteierhagen ist daran gedacht

- Feuchtgebiete aufzustauen und anzulegen,
- Knicks und Teiche zu schaffen,
- Knicks und Teiche zu sanieren,
- Bäche in einen natürlichen Zustand zurückzuversetzen.

Die Maßnahmen sollen in den Jahren 84/85 ausgeführt werden und werden ein Finanzvolumen von ca. 200.000 DM haben. Der Beirat hat sich aktiv mit Vorschlägen und Planungen eingeschaltet und wird auch bei der Durchführung eine wichtige Rolle spielen.

Die Ausführungen mögen deutlich machen, daß der Beirat in Probsteierhagen über besonders günstige Arbeitsbedingungen verfügt. Diese äußern sich darin,

- daß in diesem Gremium durch die Einbeziehung aller interessierten Bürger eine breite Basis geschaffen ist,
- daß mit der Gemeinde eine reibungslose Zusammenarbeit mit festen Kompetenzen besteht,
- daß eine enge Kooperation mit der ULB praktiziert wird.

Voraussetzung für eine effektive Arbeit dieser Art ist die Bereitschaft der Lokalpolitiker und besonders des Bürgermeisters, dem Beirat diese Aufgaben zu übertragen und die Ziele des Naturschutzes nach Kräften und durch eigene Initiativen zu stützen. Voraussetzung ist auch, daß die Landwirte sich nicht durch unangemessene Forderungen der

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Naturschützer dem Umweltschutz gänzlich verschließen, sondern daß man sie in die Arbeit einbezieht. Der Beirat hat hier insbesondere durch stetige Mitarbeit einiger Landwirte und durch eine offene Aussprache mit den Bauern eine Basis geschaffen.

Die AG Geobotanik ist unter den Naturschutzverbänden im Lande eine eher kleine Gruppe, die aber als einzige sich ausschließlich der heimischen Flora widmet. Gerade unter diesen Bedingungen gilt es, den eigenen Belangen Gewicht zu verleihen. Dazu wird die dezentrale Naturschutzarbeit der entscheidende Schlüssel zur Breitenwirkung sein. Jeder einzelne von uns könnte in seiner Gemeinde und in seinem Kreis aktiv werden. Wenn kein Beirat besteht, in dem man selbst mitarbeiten kann, dann kann man durch Briefe oder Anrufe bei Politikern oder anderen Entscheidungsträgern, durch Leserbriefe, durch Artikel in der Zeitung oder durch Teilnahme an öffentlichen Diskussionen seinen Einfluß geltend machen. Es ist vielleicht auch ein Weg, sich als Botaniker weiteren Naturschutzgruppen anzuschließen. Fachleute der Botanik sind - weil eben rar im Lande - mit ihren Kenntnissen allenthalben gefragt. Vielleicht ist es möglich, in Zukunft in noch stärkerem Maße als bisher die Aspekte unserer heimischen Flora zur Geltung zu bringen und damit insgesamt den Naturschutz im Lande zu stärken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Christensen Erik F.

Artikel/Article: Naturschutzarbeit auf Kreis- und Gemeindebene (Leicht abgeänderte Fassung eines Referates der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Geobotanik am 11.3.84) 9-16